

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 168.

Halle, Dienstag den 24. Juli
hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 20. d. M. sind als an der Cholera verstorben 1 Per-
son angemeldet, welche am 18. d. M. verstorben ist. Am 21.
d. M. sind 6 Fälle angemeldet, davon sind

3 Personen am 20. Juli,
3 " " 21. "

verstorben. Am 22. d. M. ist 1 Person angemeldet, welche an
demselben Tage verstorben ist.

Halle, den 22. Juli 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz
Albert von Sachsen ist nach Dresden abgereist. — Der
Vize-Oberjägermeister Graf von der Asseburg-Falken-
stein ist von Meisdorf hier angekommen. — Se. Excellenz
der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Exa-
minations-Commission, von Selasinski, ist nach Warm-
brunn, und der Kaiserl. brasilianische außerordentliche Gesandte
und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Barboza da
Silva, nach Hamburg von hier abgereist.

Nach dem Militair-Wochenblatte ist du Bignau
Oberst und Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade, zu den Of-
fizieren der Armee versetzt, von Berge und Herrendorf,
Major von der 6ten Artillerie-Brigade, zum Brigadier der
3ten Artillerie-Brigade, Krause, Hauptmann von der 6ten
Artillerie-Brigade, zum etatsmäßigen Major, Perle, Major
von der 7ten Artillerie-Brigade, zum Brigadier der 4ten Ar-
tillerie-Brigade, Kühne, Major und Ingenieur des Places
Magdeburg, zum Inspecteur der 5ten Festungs-Inspection, Gra-
no, Major und Ingenieur des Places Küstrin, zum In-
genieur des Places Magdeburg, Senftleben, Hauptmann
von der 2ten Ingenieur-Inspection, unter Versetzung zur 1sten
Ingenieur-Inspection, zum Ingenieur des Places Küstrin,
Westphal, Hauptmann und Festungs-Bau-Direktor der Feste
Boyen, Burchardt, Hauptmann und Commandeur der Gar-
de-Pionir-Abtheilung, unter Belassung in ihren jetzigen Ver-
hältnissen und unter Versetzung zum Stabe des Ingenieur-Corps,

zu Majors ernannt worden. Ferner ist von Colomb, Gene-
ral-Lieutenant und Gouverneur von Königsberg, auf seinen
Wunsch, als General der Kavallerie mit Pension zur Disposition
gestellt worden.

Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält folgende Verfügung
des Justizministers vom 12. Juli 1849, — die Festsetzung der
Gebühren und Auslagen der Rechtsanwälte und Notare be-
treffend:

Die allgemeine Verfügung vom 7. Februar 1840 (Justiz-Ministerial-
Blatt S. 70) enthält über die Frage: bei welchem Gerichte die Gebühren
und Auslagen der Anwälte und Notare festzusetzen sind, die Bestimmung,
daß diese Festsetzung: 1) in den Fällen, wo es sich nur um die Gebühren
für die Führung der Korrespondenz in Prozessen handelt und die Erstat-
tung der Korrespondenz-Gebühren von dem Gegner verlangt werden soll,
durch dasjenige Gericht zu bewirken ist, vor welchem die Prozeß-Instanz
geschwehrt hat (I. Nr. 2 Buchstab a. a. a. D.); 2) wenn der Fall nicht
vorliegt, daß die Erstattung der Korrespondenz-Gebühren von dem Gegner
verlangt werden soll, so soll die Festsetzung derselben durch den persön-
lichen Richter der Partei, für welche die Hülfsleistung geschehen ist, und
ausnahmsweise durch das Obergericht des Departements, erfolgen (I. Nr. 2
Buchstab b. a. a. D.); 3) in nicht prozessualischen Angelegenheiten, sofern
es sich nicht von einer Rechtsangelegenheit handelt, welche bei einem Ge-
richte regulirt wird, oder über welche Verhandlungen bei einem Gerichte
schweben, soll die Festsetzung durch dasjenige Obergericht, in dessen Depar-
tement der Anwalt oder Notar angestellt ist, geschehen (II. Nr. 1 und 2
a. a. D.) Bei der gegenwärtig veränderten Einrichtung der Gerichtsbe-
hörden sind in dieser Beziehung anderweitige, zur Vereinfachung des Ge-
schäfts gereichende Anordnungen zulässig. Es wird daher hierdurch folgen-
des bestimmt: 1) in dem Falle zu 1) sind die Gebühren und Auslagen für
die Führung der Korrespondenz in Prozessen durch das Prozeßgericht erster
Instanz festzusetzen; 2) in den Fällen zu 2) und 3) soll die Festsetzung der
Gebühren und Auslagen durch das Gericht, bei welchem der Rechtsanwalt
angestellt ist, beziehungsweise durch das Gericht erster Instanz, in dessen
Bezirk der Notar wohnt, erfolgen. Gehören zu einem Kreisgerichte noch
Deputationen oder Commissionen, so gebührt die Festsetzung dem Kreisge-
richte. Die Gerichtsbehörden derjenigen Provinzen, in welchen die Allge-
meine Gebühren-Taxe vom 23. August 1815 Anwendung findet, haben
hiernach künftig zu verfahren.

Die Nachrichten von der Rückkehr preussischer Truppen aus
Baden möchten sich, so viel zu vernehmen ist, auf die Heim-
kehr von Landwehren beschränken, welche zum Theil ihrem heim-
athlichen Heerde, namentlich bei der Nähe der Ernte und bei
der zu erwartenden Wiederbelebung eines Theiles der Gewerbe
zur Zeit der wieder möglichen Eröffnung der Schifffahrt, zu-
rückgeben werden sollen. Ihre Stellen dürften wohl Linien-

Regimenter einnehmen, da die Verhältnisse Badens selbst und die Pläne gewisser deutschen Staaten in Bezug auf Baden, eine bedeutende Schwächung der dortigen preussischen Militärkräfte nicht zeitgemäß erscheinen lassen mögen. (B. 3.)

Frankfurt a. M., d. 14. Juli. Die Abwicklung der Geschäfte der ehemaligen Reichsversammlung geht jetzt rasch vorwärts, indem mit dem 15. August, wie wir vernehmen, das bis dahin noch mit der Anfertigung der Register zu den stenographischen Berichten und Protocollen beschäftigte Personal, bis auf einen vorläufig noch beizubehaltenden Beamten, entlassen werden soll. Damit geräth denn leider auch die Vergrößerung der aus patriotischen Gaben verschiedener Verlagsbuchhandlungen Deutschlands entstandenen Reichsbibliothek (beiläufig 4000 Bände) ins Stocken, und bald werden die Acten der verfassunggebenden deutschen Reichsversammlung, soweit solche nicht von dem Rumpfparlament nach Stuttgart, Baden und der Schweiz verschleppt wurden, in den leeren Räumen der Paulskirche der Vergessenheit anheim fallen. — Dr. Fucho, der seiner Zeit von dem Bureau des Rumpfparlaments beauftragt wurde, die Geschäfte desselben hier fortzuführen, hat sich mit anzuerkennendem Eifer der Ordnung derselben unterzogen, und wie wir hören auch die nöthigen Schritte gethan, um die entführten Acten wieder an Ort und Stelle zu schaffen. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit der allgemein verbreiteten Ansicht entgegenreten, als ob ein statistisches Bureau des volkswirtschaftlichen Ausschusses bestanden hätte oder noch bestünde. Das ist nicht der Fall; alle Materialien und Notizen, welche der Ausschuss in einzelnen Fällen gebraucht hat, wurden denselben von dem Abg. Dr. v. Keden mit der lobenswerthen Gefälligkeit geliehen und bleiben natürlich Eigenthum des letzteren. Um aber jeden Zweifel darüber zu beseitigen, daß in den Acten des volkswirtschaftlichen Ausschusses große Schätze an statistischem Material begraben wären, hat der Reichsminister der Finanzen, welcher von dem Reichsministerium zur Abwicklung der Geschäfte delegirt worden ist, dem bekannten national-ökonomischen Schriftsteller, Herrn Massaloup, auf sein Verlangen eine Durchsicht der Acten gestattet, durch welche es bestätigt wird, daß in denselben ungemein wenig statistisches Material über deutsche Gewerbs- und Industrieverhältnisse u. angeht, ja daß dieses Wenige eigentlich ebenfalls als Null betrachtet werden kann.

Frankfurt a. M., d. 19. Juli. In Folge der Zurücksendung oder Zurückberufung, wie man es nennen will, der bayerischen Truppen, welche in den badenschen Seekreis eingerückt waren, hat Baiern den Officier, welcher als Chef des Generalstabes bei dem Peucker'schen Reichs-Corps fungirte, und das Jäger-Bataillon, welches bis jetzt einen Theils dieses Corps ausmachte, abberufen. Ein neuer Beweis von dem herzlichen Einverständnis zwischen Baiern und Preußen! Von der Belagerung von Rastatt erfährt man den höchst charakteristischen Zug, daß, als die Auswechslung zweier gefangener rastatter Officiere gegen die dort in Haft befindlichen Mecklenburger verabredet war, jene rastatter Officiere sich aus allen Kräften gegen die Auswechslung sträubten und mit Gewalt der Freiheit, der Freiheit in Rastatt nämlich, zurückgegeben werden mußten.

Die „D. N. Z.“ enthält Folgendes: Verschiedene Zeitungartikel machen dem Reichsministerium einen Vorwurf darüber, daß dasselbe das in Bregenz unter dem Fürsten Schwarzenberg stehende K. K. Armecorps nicht in Baden habe einrücken lassen, indem durch eine solche Maßregel die geschlossene Pflanzung im Seekreise hätte verhütet werden können. In wie weit derartige Vorwürfe begründet sind, dürfte am besten aus nach-

stehender Correspondenz erhellen, zu deren Veröffentlichung wir ermächtigt worden sind.

Frankfurt a. M., den 2. Juli 1849.

An den Prinzen von Preußen Königl. Hoheit.

Ew. Königl. Hoheit! Durch den R. K. Herrn Obersten Singer, welcher Ew. Königl. Hoheit in Kuppenheim die Ehre hatte aufzuwarten, erfahre ich, daß dem Peucker'schen Corps Reichstruppen vielleicht der Auftrag werden könnte, zwischen Billingen, Donaueschingen und Neustadt sich zu etabliren resp. ge. em Freiburg hervorzubrechen. Das Reichskriegsministerium, welchem ein bei Bregenz concentrirtes K. K. Oesterreichisches Truppcorps zur Verfügung steht, würde solches verwenden können, um den Herrn Generalleutenant v. Peucker zu verstärken, oder ihm als Reserve zu dienen. Der Königl. Sächsische Major von Wigleben, welcher die Ehre haben wird, Ew. Königl. Hoheit diese Depesche unterthänigst vorzulegen, ist zugleich der Träger einer Markhordre für das bezeichnete Oesterreichische Corps. — In der Ungewißheit, ob Ew. Königl. Hoheit den March der Oesterreicher wünschen, habe ich den Ueberbringer angewiesen, höchstens Befehle entgegenzunehmen, ob er hierher zurückkehren, oder seine Reise nach Bregenz fortzusetzen habe. Genehmigen u.

Der Präsident des Reichsministeriums, Reichskriegsminister:

(gez.) Wittgenstein.

Hauptquartier Neuchen, den 3. Juli 1849.

An den Großherzoglich Hessischen Generalleutenant Prinzen von Wittgenstein, Durchlaucht.

Ew. Durchlaucht Schreiben vom gestrigen Tage habe ich die Ehre gehabt, heute durch den Major v. Wigleben zu erhalten, und erwidere auf dasselbe ganz ergebenst, daß mir von Sr. Majestät dem König von Preußen in Folge directer Requisition der Großherzoglich Badischen Regierung und nachdem auf Grund des zwischen Preußen und Baden abgeschlossenen und Ew. Durchlaucht gewiß nicht unbekanntes Bündnisses die Aufgabe geworden ist, das Großherzogthum zu pacificiren, eine Aufgabe, die ich auch mit den mir zu Gebote stehenden Kräften zu erfüllen vermag; daß sich die Großherzogliche Regierung gleichzeitig noch an andere Mächte in gleicher Absicht gewandt haben sollte, ist mir gänzlich unbekannt, und wäre dies auch den Grundzügen jenes Bündnisses völlig entgegen. — Sollte die Königl. Preussische Regierung der Cooperation K. K. Oesterreichischer Truppen irgendwie bedürfen, so liegt es wohl in der Natur der Sache, daß Sr. Majestät der König von Preußen bei der engen Freundschaft beider Höfe sich unmittelbar nach Wien wenden würde, ebenso wie Oesterreich in einem ähnlichen Falle gleiches in Berlin beanspruchen dürfte.

(gez.) Prinz von Preußen.

Frankfurt a. M., d. 4. Juli 1849.

An den Prinzen von Preußen Königl. Hoheit.

Allerdurchlauchtigster Prinz! Gnädigster Herr!

Ew. Königl. Hoheit gnädiges Schreiben vom 3. Juli c. J., welches Major v. Wigleben mir gestern zustellte, muß mich veranlassen, höchst denselben die Abschrift eines Gesuchs der Großherzoglich Badischen Regierung vom 25. Mai d. J. unterthänigst vorzulegen, in Folge dessen man dieseits eine Division Reichstruppen an der Hessisch-Badischen Grenz vorläufig aufgestellt hatte, um dem weitern Umsichgreifen der Insurrection mit gutem Erfolg Schranken zu setzen. Sobald das Vorrücken der Königl. Preussischen Truppen dies möglich machte, hat man noch eine weitere Division an den Neckar vorgehen lassen und auf diese Weise das Corps Reichstruppen gebildet, welches unter Commando des Königl. Preussischen Generalleutenants v. Peucker sehr wesentlich zu den Erfolgen beigetragen hat, die Ew. Königl. Hoheit an der Spitze zweier Königl. Preussischer Armecorps in glänzender Weise erfochten haben. Ich abstrahire vor der Hand davon, K. K. Oesterreichische Truppen in Baden einrücken zu lassen, weil Ew. Königl. Hoheit diesen Einmarsch nicht wünschen, muß mir jedoch, um die Stellung der Deutschen Centralgewalt zu wahren, die ehrerbietigste Bemerkung erlauben, daß das Reichskriegsministerium sich für berechtigt halten muß, das in Baden kämpfende Corps Reichstruppen je nach den Umständen durch andere Reichstruppen zu verstärken. Das in Bregenz concentrirte Corps ist von Oesterreich in Erfüllung seiner Bundespflicht der Centralgewalt zur Disposition gestellt und würde daher als Reichstruppen auch in dem Großherzogthum Baden verwendet werden können, ohne daß eine detsfallige Requisition Königl. Preussischer Seite bei dem K. K. Oesterreichischen Gouvernement sich als nothwendig herausstellen dürfte. Genehmigen u.

Der Präsident des Reichsministerraths, der Reichskriegsminister

(gez.) Wittgenstein.

Konstanz, d. 15. Juli. Gestern wurde hier der Generalstabswagen des „General“ Sigel aufgegriffen. In demselben beranden sich die werthvollen Chatten, die das „Weltber“ in Karlsruhe mitgenommen, besonders aber Briefe von Kavaux, Lucw. Simon von Trier und Anderen, die es denselben schwer

machen werden, ihre Nichtbetheiligung beim Zustand zu behaupten. Vom Vater Jessein natürlich kein schriftliches Wort.

Freiburg, d. 19. Juli. Heute Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl und zahlreichem Generalstab auf der Eisenbahn von hier nach Kuppenheim abgegangen. Man erwartet nunmehr entscheidende Ereignisse, falls die Aufständischen in Rastatt es nicht vorziehen sollten, sich zu ergeben, wozu jetzt einige Aussicht vorhanden sein soll.

Stuttgart, d. 17. Juli. Die Beendigung des badischen Aufstandes hat unser Kriegs-Ministerium veranlaßt, mehreren von den nach der badischen Gränze ausmarschirten Regimentern den Befehl zu ertheilen, nach ihren Garnisonen zurückzukehren. Zwei Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Cavallerie werden bis auf Weiteres im Oberlande bleiben.

Der **Stuttgarter** Beobachter vom 17. Juli vernimmt, daß sich der Präsident der Nationalversammlung, Dr. Löwe, mit mehreren anderen Reichstagsabgeordneten und der Mehrzahl der Mitglieder der Regentenschaft in Montreaux im Canton Waadt aufhalten.

München, d. 19. Juli. Während man doch Preußen die wildesten Eroberungsgelüste Schuld giebt, wird auf bairischem Boden von einer Partei, welche die bayerische Politik stark beeinflusst, schon der zweite Theilungsplan Badens programmatisch ausgegeben, diesmal von München aus in der gestrigen Nummer der „Augsburger Postzeitung“. Den ersten Theilungsplan Badens, den dasselbe Blatt brachte und der die Kunde in der deutschen Presse machte, haben wir Ihnen seiner Zeit sogleich mitgetheilt. Der zweite lautet nun wörtlich also: „Zur Kräftigung des südwestlichen Deutschlands scheint uns nun unumgänglich nöthig, daß Baden getheilt werde, und zwar sollte, um eine tüchtige Stellung gegen die Schweiz (!) einzunehmen, Baiern die Bezirke Isny und Ravensburg von Württemberg, dann den badischen Seekreis und Breisgau, Württemberg aber das übrige Baden bis zum Neckar und die Obmacht über Hohenzollern (!) erhalten; vom badischen Land überm Neckar sollte der untere Theil an das vereinigte Hessen, der obere ehemals Würzburgische an Baiern fallen. Wir denken, daß Baiern dann nicht viel einzureden hätte (!), wenn hinwieder die Rhein-Pfalz und Rhein-Hessen an Preußen als geschlossene Masse übergingen, auch möchte es sich wohl verpflichten, Freiburg und die Straße von Stockach zu besetzen, wenn Württemberg Rastatt wieder hergestellt. Will und kann man hierüber sich nicht einigen, so gebührt doch Baiern und Württemberg die Obmacht über Baden, und Preußen möge sich nicht täuschen, daß Baden selbst sich fortwährend gegen seinen Einfluß stemmen, und daß das jetzige Ministerium des Großherzogs durch neue Kammern sehr bald gestürzt sein wird.“

Kassel, d. 18. Juli. Die hiesige allgemeine Zeitung enthält heute folgende Berichtigung ihrer vorgestrigen Angabe betreffs einer Ständesitzung: Es hat weder am 16. d. M. eine vertrauliche Sitzung der Ständeversammlung stattgefunden, noch ist in einer solchen von Seiten der Regierung eine Eröffnung in Betreff der deutschen Frage gemacht und für unumwundenen Anschluß an den preussischen Verfassungsentwurf sich ausgesprochen, auch eine solche Eröffnung einem Ausschusse nicht überwiesen und von diesem im Sinne der Eröffnung sich nicht erklärt worden. In Wahrheit sind vielmehr lediglich von Seiten der Regierung dem zur Entwerfung der Adresse niedergesetzten Ausschusse Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der deutschen Verhältnisse gemacht worden, über welche gegenwärtig zum Zweck der Beantwortung der Thronrede Beratungen im Ausschusse stattfinden.

Dresden, d. 20. Juli. Nachdem dieser Tage schon Prinz Georg mehrere Male aus Pillnitz nach der Stadt gekommen war, wurden wir heute Morgen durch die Anwesenheit des Königs nach gerade elfwöchentlicher Entfernung desselben erfreulich überrascht. Derselbe war auf der Loschwiger Straße zuerst nach Antonstadt gekommen, hatte das Militärhospital am kleinen Exercirplatz und das Interimslazareth in der königl. Militärbildungsanstalt besucht, und zwar alsdann durch die Neustadt im offenen vierspännigen Wagen in das königl. Schloß gefahren. Der König trug Generalsuniform, und an seiner Seite war sein Adjutant Oberst Reichart. Nachdem er ungefähr eine Stunde im Schlosse verweilt hatte, kehrte er durch die Altstadt und Pirnaische Vorstadt auf dem linken Elbufer nach Pillnitz zurück. In den Straßen, durch welche der König fuhr, entstand alsbald eine freudige Bewegung, und derselbe wurde allenthalben mit größter Ehrfurcht begrüßt. Sobald die Instandsetzung der königl. Zimmer und Säle beendet sein wird, werden wir ohne Zweifel die Freude haben, die ganze königl. Familie auf einige Tage hier zu sehen.

Weimar, d. 21. Juli. Die Verhandlung über den von der Staatsregierung proponirten Anschluß an das Bündniß der drei Könige hat unsern Landtag vier Tage lang beschäftigt, indem bei dieser wichtigen und zum ersten Mal in einer deutschen Ständekammer zur Debatte gelangten Frage sich nur sehr wenige Mitglieder des Sprechens enthalten konnten. Der für das Decret vom 6. Juli niedergelegte Ausschuß lieferte ein Mehrheits- und ein Minderheitsberichten. Das Mehrheitsberichten ging dahin, der Staatsregierung den Anschluß an das Bündniß der drei Könige nach Maßgabe des Decrets vom 6. Juli d. J. zu überlassen, jedoch solle der Rücktritt für den Fall vorbehalten sein, daß andere bereits beigetretene Staaten sich von dem Bündniß wieder lössagten, wie auch die bereits bei uns gesetzlich gültigen Grundrechte unverändert bleiben müßten. Mit Beziehung auf eine Stelle der preussischen Denkschrift, nach welcher es Aufgabe der Reichsgewalt sein solle, die Landeswahlgesetze nach Maßgabe des Reichswahlgesetzes umzugestalten, d. h. zu beschränken, hatte der Abg. Schubert zu dem Mehrheitsantrag noch den, vom Ausschuß nachher adoptirten, Zusatzantrag gestellt, der Staatsregierung zu erklären, daß eine Abänderung unsers volksthümlichen Wahlgesetzes nur auf landesverfassungsmäßigem Wege erfolgen könne, und daß nur mit diesem Vorbehalt der Anschluß erklärt werden möge. Ein anderer ebenfalls von dem Ausschuß zu dem seinigen gemachter Antrag lautete: es möge die Staatsregierung bei dem Anschluß sich das Recht ausbedingen, etwaige Modificationen des Verfassungsentwurfs und des Wahlgesetzes, welche von andern beitretenden Staaten erlangt würden, ebenfalls in Anspruch nehmen zu dürfen. Das Minderheitsberichten beantragte dagegen: es möge der Landtag erklären, man vertraue der Staatsregierung, daß sie, wie sie bisher die Rechte des Volks auf das gewissenhafteste gewahrt habe, den preussischen Entwurf ablehnen und in keine Reichsverfassung willigen werde, welche auf einem andern als dem Reichswahlgesetz beruhe; für den Fall der Ablehnung des Minderheitsberichts hatten einige Abgeordnete den Antrag gestellt, es möge der Anschluß an das Drei-Königsbündniß erst dann erklärt werden, wenn die Stände von Preußen, Hannover und namentlich von Sachsen zu dem Bündnisse ihre Zustimmung ausgesprochen hätten. Der Referent des Mehrheitsantrags war der Abg. Trunk, der des Minderheitsantrags der Abg. Vicepräsident Schüler, der ehemalige Reichstagsabgeordnete. Heute endlich erfolgte die Abstimmung. Der Mehrheitsantrag wurde mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen; fünf Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Somit wäre der definitive Anschluß des Groß-

herzogthums Weimar an den preussischen Entwurf und das Drei-Königsbündniß entschieden.

Stettin, d. 19. Juli. Ueber die Vorfälle am 14. d. M. in Swinemünde können wir jetzt aus sicheren Quellen folgenden aufklärenden Bericht geben: Auf der Höhe von Swinehoest wurde (10 Uhr) ein Dampfer bald mitten unter 5 Küstenfahrern sichtbar, sichtlich zu entfernt, als daß letzteren, für den Fall, daß der Dampfer ein feindlicher war, Hülfe gebracht werden konnte. Während er jedoch wahrscheinlich mit den 4 zuerst angefallenen kolberger Fahrzeugen zu thun hatte (erst 11³/₄ Uhr war er so nahe, daß die Flagge erkannt werden konnte), scheint die vorderste Schaluppe ihm entkommen zu sein, und erschien in der Nähe des Hafens. Der Däne hielt, sobald er die ersten 4 Fahrzeuge mit seiner Mannschaft besetzt hatte, auf diesen Küstenfahrer, der schon der Hasenmündung so nahe war, daß Einige vom Ufer die Gebehrden des Schiffers haben unterscheiden wollen, nach der Schätzung $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Meile von der Mole. Das Heizen eines Bugfir-Dampfsboots zu seiner Hülfe hätte 1¹/₂ bis 2 Stunden Zeit gefordert. Von den Kanonen-Schaluppen ließ nach dem Urtheile parteiloser Sachverständiger bei dem durch den nördlichen Wind, namentlich der früheren Tage, noch bestehenden Seegang sich am Morgen des 14ten keine reelle Wirkung erwarten. Nach einer Aeußerung des Bootsen-Kommandeurs selbst war keine Gefahr mehr für den Küstenfahrer durch den Dänen zu besorgen. Ward auch um diese Zeit (Mittag) der nördliche Wind flauer und sprang mehr nach Westen um, wurde der Schiffer vielleicht verhindert den Hafen zu erreichen, so konnte er doch noch mit Bequemlichkeit unter den Schuß der Ost-Batterie kommen. Jeder erwartete, daß er diesen suchen würde, als er auf einen Schuß des bis etwa auf $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile vom Hafen herankommenden Dampfschiffs seinen Cours plötzlich änderte und auf Letzteres zuhielt. Vergeblich thaten die Batterien in der Richtung des Feindes drei Schüsse, um, obwohl man wußte, daß man ihn lange nicht erreichen konnte, ihn von seinem Vorhaben abzuschrecken, dem Küstenfahrer aber die Bereitschaft zu seiner Ausnahme bemerklich zu machen. Die Wendung desselben war so unerwartet und so wenig zu erklären, daß Männer von Urtheil selbige nicht dem Schreck zuschreiben zu können, sondern nicht anders glauben, als daß dieses Fahrzeug schon vorher von den Dänen besetzt und nur zum Rekognosziren der Batterie nahe gesandt sei. Das dänische Kriegs-Dampfsboot lag in Sicherheit weit außer dem Bereiche der Batterie über eine halbe Meile vom Hafen still, und schien seine Prisen um sich sammeln zu wollen. Ihm diese abzujaßen, wäre unter den bestehenden Umständen des Wetters und der Lokalität nur der preussische Adler geschickt gewesen, der jedoch mit Umänderung der Laffeten beschäftigt, noch nicht schlagfähig war. (Dittsee: Zig.)

Sundewitt, d. 17. Jul. Vorgestern sah man von den Düppeler Höhen aus sechs Bataillone Dänen in Sonderburg einrücken. Der Pallisadenbau an den hiesigen Schanzen, der in den letzten Tagen mit Eifer betrieben worden, ist heute auf Befehl des Generals v. Pittwitz eingestellt. Weiße Flaggen wehen überall auf Alsen, in Erwartung des nahe bevorstehenden Waffenstillstandes; doch sind von unserer Seite die Posten verdoppelt, die größte Wachsamkeit bei Tag und Nacht befohlen und Ordre gegeben, gleich zu schißen, sobald die Dänen die Kette überschreiten. (H. W. N.)

Reile, d. 17. Juli. Ein Parlamentair der Dänen hat vorgestern das Gesuch um Einstellung der Feindseligkeiten beim kurhessischen General Spangenberg angebracht. General von Pittwitz hat es bis zum 23. d. Mittags 12 Uhr genehmigt. Diese Genehmigung ist den vor Fridericia liegenden Schleswig-Holsteinern, Kurhessen, Weimaranern, Altenburgern und Bücker-

burgern im höchsten Grade unerwünscht, da ihnen nun alle Gelegenheit abgeschnitten ist, noch einmal ernstlich mit den Dänen anzubinden, da bestimmten Nachrichten zufolge, Mitte oder Ende der nächsten Woche der Rückmarsch in die Heimath angetreten wird. Es werden jetzt schon keine Lieferungen in die Magazine mehr angenommen und das königl. baier. Kommando soll schon einen Vertrag mit der Eisenbahn-Direktion abgeschlossen haben, um die Division über Wittenberg zu schicken. Einige Nachrichten in den Zeitungen sind falsch, z. B. vor Fridericia stehen keine Waldecker und die Kirche bei Skanderborg ist nicht von den Kurhessen demolirt, sondern von einem andern Korps, welches früher dort im Quartier lag.

Schleswig, d. 19. Juli. 153. Sitzung der Landesversammlung. Der Berichterstatter des Petitions-Comité erstattete heute den 5. Bericht. Sodann motivirte v. Neergaard I. folgenden dringenden Antrag: „Die L.-V. beschließt, das Bureau zu beauftragen, der braunschweigischen Kammer im Namen der L.-V. für das kräftige Auftreten in unserer Angelegenheit den wärmsten Dank auszusprechen.“ Die L.-V. trat ohne Diskussion dem Antrage einstimmig bei. Darauf motivirte Wiggers aus Rendsburg folgenden dringlichen Antrag:

Die Landesversammlung, in Uebereinstimmung mit der Statthaltertschaft, erklärt:

- 1) daß die von der königlich preussischen Regierung mit dem dänischen Bevollmächtigten unter Vorbehalt der Ratifikation am 10. Juli d. J. zu Berlin abgeschlossene Friedensbasis und Waffenstillstandskonvention für die Herzogthümer ohne jegliche Rechtsverbindlichkeit sind und bleiben werden;
- 2) daß auch sie die Zustimmung Deutschlands zu diesen Verträgen, so lange als Sinn für Recht und Ehre im deutschen Volke herrscht, für eine Unmöglichkeit halte;
- 3) daß sie aber die durch jene Verträge aufs Aeufserste gefährdeten Rechte des Landes mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu schützen, für ihre unverbrüchliche Pflicht erachte.

Die Landtags-Versammlung beschließt:

daß diese Erklärung der Statthaltertschaft mitzutheilen sei.

„Es sei bei Mittheilung der Waffenstillstandskonvention eine Stille im Saale gewesen, die jedem Fremden aufgefallen sein mußte, die jeder Bekannte aber zu deuten wisse, die Ruhe der Entschlossenheit. Was die Versammlung selbst betreffe, so sei ein Sprechen auch wohl nicht nöthig, aber der Statthaltertschaft, dem Lande, ganz Deutschland gegenüber habe die Versammlung die Pflicht, ihre Meinung, ihren Entschluß zu sagen. Sein Antrag stimme im Wesentlichen mit dem Erwiderschreiben der Statthaltertschaft an das preussische Ministerium überein.“

Der Antrag wurde ohne Diskussion für dringlich anerkannt und auch ohne Diskussion von den 78 anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Der Pastor Burckhardt kündigte sodann eine Interpellation an, ob die Regierung geneigt sei, unter den bedenklichen Umständen, in welchen sich die Herzogthümer zur Zeit befinden, ihren ganzen Operationsplan der Landesversammlung vorzulegen, damit beide in Uebereinstimmung handeln und die Regierung von der Versammlung guter Rath ertheilt werden könne. Es habe diese Interpellation mit dem gestern von dem Abg. Th. Ditthausen (in der geheimen Sitzung) gestellten, aber von der Majorität verworfenen dringlichen Antrag eigentlich denselben Zweck. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Der H. C. enthält eine lange Circularnote der Statthaltertschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein vom 18. Juli

d. J. an die deutschen Regierungen. Dieselbe erklärt auf Grund der Bestimmungen des Staatsrathes der Herzogthümer: 1) daß die Herzogthümer selbstständige Staaten sind; 2) daß nur der Mannstamm des Obenburgerischen Hauses zur Erbfolge in den Herzogthümern berechtigt ist, und 3) daß die Herzogthümer fest mit einander verbundene Staaten sind; und nach Darstellung der jüngsten Ereignisse verbunden mit einer Kritik der Waffenstillstandsbedingungen am Schlusse Folgendes: „Die Statthaltertschaft, als die von der Centralgewalt Deutschlands bis zum Abschlusse eines Friedens mit Dänemark eingesezte legitime Regierung der Herzogthümer, wird, im völligen Einverständnis mit dem hiesigen Lande, ihre Bestrebungen nach wie vor unabänderlich und mit allen Kräften auf den Schutz der die Wohlfahrt des Landes bedingenden Rechte richten; sie hat deshalb der von Preußen abgeschlossenen, an sich so wenig für die Herzogthümer, wie für Deutschland rechtsverbindlichen Vereinbarung ihre Zustimmung nicht geben können und hat sich in diesem Sinne bereits gegen die Königl. preussische Regierung ausgesprochen. Die Königl. preussische Regierung wird zufolge Art. IX. der Waffenstillstands-Convention sämtliche Regierungen, welche einen thätigen Antheil an dem Kriege gegen Dänemark genommen haben, einladen, baldmöglichst ihren Beitritt zu dieser Konvention zu erklären. Die Statthaltertschaft kann nicht annehmen, daß die deutschen Staaten einer Vereinbarung zustimmen werden, welche das Recht und die Interessen Deutschlands eben so sehr wie die der Herzogthümer Preiss giebt. Die Statthaltertschaft hat sich deshalb verpflichtet gehalten, die Lage der Verhältnisse den sämtlichen hohen Regierungen Deutschlands offen darzulegen und den ferneren Bestand derselben zum Schutze der Herzogthümer in Anspruch zu nehmen. Die Statthaltertschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein.“

Wien, d. 8. Juli. Im heutigen Lloyd wird über die Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatz in Ungarn gemeldet: „An der gestrigen Börse schon verlautete die Nachricht, daß die Russen Szolnot und Stuhlweissenburg besetzt haben. Briefe aus Pesth vom 15ten bestätigen den Einmarsch der Russen daselbst. Ein kleines russisches Corps und eine Abtheilung Kosaken hatten die Stadt besetzt. Der Fürst Paskevitch, welcher an jenem Tage erwartet wurde, war noch nicht eingetroffen. Die dortigen Handelsverhältnisse werden vorläufig als sehr trüb geschildert. Die Kossuth-Noten sozleich gegen Quittung abgeliefert werden, und in Folge dessen entstand solche Noth an einem Verkehrsmittel, daß sich der Gemeinderath veranlaßt sah, beim Handelsstand ein Anlehen von 30,000 Fl. C. = M. in österreichischen Banknoten zu machen und diese unter die Bürger gegen Empfangscheine zu vertheilen.“

Wien, d. 19. Juli. Als neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz in Siebenbürgen theilt der heutige Lloyd Folgendes mit: „Kurz vor dem Schlusse unseres Blattes erhielten wir noch ein Schreiben aus Bukarest vom 2. Juli, welchem zufolge dort ein Tedeum wegen eines großen Sieges der Russen über die Szekler gefeiert wurde. „So eben, 2 Uhr Nachmittags“, so schließt das Schreiben, „ist ein Courier mit der Nachricht eingetroffen, daß die Ungarn auch aus Hermannstadt verjagt worden sind. Der Weg von Freck bis dahin soll mit Leichen bedeckt sein. Von vorn hat sie Engelhardt, von rückwärts Haydte so in die Enge getrieben, daß sie nicht einmal Zeit hatten, sich bei Hermannstadt aufzustellen. Bem ist entwischt.“

Wien, d. 19. Juli. Nach den heutigen Privatnachrichten aus Pesth vom 17. Jul. Abends dauerte der Kanonendonner gegen Komorn ununterbrochen fort. F. M. Paskevitch war mit seiner Hauptarmee über Waigen herangerückt und nun begann am 16. Jul. nicht sowohl eine Schlacht, sondern,

wie die rückkehrenden Ordonanzen sagen, ein Niedermegeln der fanatischen Magyaren. Der Verlust derselben muß nach allen Nachrichten ungeheuer sein, und man kann das nahe Ende des Komornerdramas, wo sich die Kerntruppen Ungarns befinden, mit Sicherheit voraussehen. F. J. M. Haynau ist vorgestern Abend von Nagy Igmand nach Ofen aufgebrochen; ein Beweis, daß der Todesstreich gegen die Magyaren auf dem linken Donauufer geführt wird. (W. 3.)

Schweiz.

Bern, d. 17. Juli. Hinsichtlich der badischen Flüchtlinge sind Notizen nach Frankreich und Deutschland abgegangen, um bei dem erstern Aufnahme und Durchreise, bei dem andern Ertheilung von Amnestie für die Flüchtlinge zu erzielen. — Die Verpflegung und Ueberwachung der Flüchtlinge geschieht möglichst auf militärischem Fuß; die Einkasernirten stehen unter den Militärgesetzen und jede größere Abtheilung ist unter Aufsicht eines bernischen Offiziers gestellt. Bei den Bundesbehörden soll dahin gewirkt werden, daß die Verpflegungskosten der Flüchtlinge pr. Mann ungefähr zu 4 Bagen täglich vergütet werden. Den 15. d. belief sich die Zahl der im Kanton Bern beherbergten Flüchtlinge auf 1126 Mann, vertheilt auf Bern, Langenthal, Burgdorf, Fraubrunnen, Thun, Neuenstadt. Dazu können nach der „Berner Ztg.“ noch 2—300 gerechnet werden, die einzeln übergetreten sind und nicht auf dem offiziellen Etat stehen. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch 34 aus Italien desertrirte ungarische Husaren.

Bern, d. 17. Juli. Ein Schreiben des bundesrätlichen Justiz- und Polizeidepartements (Druey) weist die betreffenden Behörden an, die politischen und militärischen Führer der badischen Insurgenten aus der Schweiz fortzuschicken. Es werden als solche namhaft gemacht: Brentano, Struve, Goegg, Werner, Mieroslawski, Sigel, Doll und etliche andere.

Basel, d. 19. Juli. Unsere neuliche Angabe von der Anwesenheit Heckers in Basel hat sich nicht bestätigt.

In Folge einer an den preussischen Gesandten v. Sydow gelangten Depesche ist derselbe aus Bern nach Basel gereist. Auch Sir R. Peel soll sich dahin begeben haben.

Frankreich.

Paris, d. 18. Juli. General Lamoriciere hat gestern Vormittag dem Präsidenten der Republik und den Ministern seine Abschiedsbefuche gemacht und ist am Abend nach Petersburg abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Juli. Die „Berlingsche Zeitung“ von gestern bringt einen bemerkenswerthen Artikel hinsichtlich des Waffenstillstandes, worin es heißt: „Es ist gewiß erfreulich, daß unter dem Volke keine Sehnsucht nach Beendigung oder Stillstand des Krieges zu spüren ist. — Zwar muß es verhältnismäßig für einen handeltreibenden Staat ein wenig drückender Krieg genannt werden, wenn Handel und Seefahrt ungehindert im Gange bleiben; aber dennoch ruhen die Kriegslasten auf dem ganzen Lande, und besonders hart und fühlbar auf der vom Feinde okkupirten Gegend; wenn aber dessen ungeachtet, selbst von den am meisten mitgenommenen Theilen von Jütland, keine Klage über Noth laut wird, sondern weit mehr Furcht vor Abschließung eines demüthigenden Friedens, so gehört dieses zu den Zügen der Dankungsart unserer Landleute, die wir in der Erinnerung festhalten wollen, wenn die Zeit der Noth vorüber ist. — Aber selbst da, wo der Rath am festesten wurzelt, kann doch der Gecanke nicht zurückgedrängt werden, der sich in Betrachtungen ergeht über die endlichen Fol-

gen eines Krieges, wo die kleine Macht der großen gegenüber steht, wo sie, wenn von bewaffneter Hilfe die Rede ist, noch immer allein und verlassen steht, wo ein Theil des Landes sich im Aufstand befindet, ein anderer Theil vom Feinde besetzt ist — und somit alle Kriegskosten auf die Inseln und einen Theil von Jütland zurückfallen. — Jeder muß sich selbst sagen können, daß der mächtig überlegene Feind seine Uebermacht ganz anders habe gebrauchen können, wie solches bis jetzt geschehen; ein Jeder muß sich selbst die Rechnung machen können, daß die Zeit nicht mehr entfernt sein kann, wo die Fortsetzung des Krieges bald die Kräfte des Landes bis zur Erschöpfung bringen würde. Denn wenn auch der Schaden, den wir dem Feinde durch die Blokade zufügen, ungleich größer ist als derjenige, den er uns durch Okkupation Jütlands zufügt, so wird die Rechnung doch eine ganz andere für uns, wenn wir die Vertheilung auf das große Deutschland und das kleine Dänemark in Betracht ziehen. Hierzu kommt noch, daß unsere Waffe zur See nicht lange dieselbe sein wird, denn für deutsches Geld wird man mit den Jahren sowohl Kriegsdampfschiffe als Seeleute in hinreichender Zahl sich verschaffen können.

Bermischtes.

— Berlin. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge ist in Teplitz die Trinkhalle, welche unseres Wissens vom verewigten König Friedrich Wilhelm III. errichtet worden ist, abgebrannt. Ein Theil der sogenannten Judenstadt gerieth bei dem Brande in Gefahr, doch hat das Feuer nicht weiter um sich gegriffen.

— Göttingen, d. 16. Juli. Heute feierte eine der größten Celebritäten der Georgia Augusta, Dr. Gauß, sein 50jähriges Jubiläum als Doktor. Zu Helmstädt wurde er 1799 promovirt. Seit Jahren war Gauß darauf bedacht gewesen, den Tag seines Jubiläums der öffentlichen Beachtung zu entziehen, indeß seine Freunde ließen es sich nicht nehmen, auch gegen seinen Willen den Tag zu feiern, der von so allgemeinem Interesse ist. In den frühen Morgenstunden begrüßte den Jubilar eine Deputation der Universität, den Prorektor derselben, Herrn Fuhs, an der Spitze. Derselbe überreichte dem Jubilar im Auftrage des Königs das Kommandeurkreuz des Guelphenordens. Außer vielen Glückwunschschriften und dem erneuerten Dokortdiplom war auch eine Anzahl ehemaliger Schüler persönlich erschienen, den um Mathematik und Astronomie so hoch verdienten Greis an seinem Ehrentage zu begrüßen, Jacobi und Dirichlet aus Berlin, Gerding von Marburg, Heine von Bonn, Hansen aus Gotha. Eingeladen hatte die Universität auch Alexander v. Humboldt, den langjährigen Freund von Gauß, leider aber war derselbe verhindert, der Einladung Folge zu geben. Dagegen sah man unerwarteter Weise unter den Gästen den berühmten englischen Mathematiker Miller. Um 2 Uhr Nachmittags hielt die Societät der Wissenschaften, deren Präsident Herr Gauß ist, eine öffentliche Sitzung in der festlich geschmückten Aula. Herr Ritter hielt eine kurze Anrede an den Jubilar, der dann selbst die geschäftsmäßige Vorlesung, oder vielmehr mit Rücksicht auf die größere Versammlung, ein kurzes Resumé gab. Nach der Sitzung versammelten sich über 100 Berhrer des Gezeierten zu einem Mittagmahal in der Kione, bei dem die Gesundheit desselben nach den verschiedenen Nichtigungen seiner Wirksamkeit ausgebracht wurde von Waitz, Jacobi, Hansen (aus Gotha), Gerding, Herrmann. Aus einem Seitens der Studenten projektirten Fackelzug wurde nichts, weil — sie sich nicht darüber einigen konnten, welche Verbindung den Vortritt haben sollte.

— Königberg, d. 17. Juli. Mit dem Dampfboot Friedrich Wilhelm IV. ist die Nachricht angekommen, daß in der

Höftmannschen Dampfmuhle auf der memelschen Witte gestern Feuer ausgebrochen ist, und sich mit größter Schnelligkeit über das bedeutende Holzlager neben derselben verbreitet hat. Zum Glück für die Stadt war der Wind nördlich und trieb das Feuer dem Hafse zu. Beim Abgange des Dampfbootes stand der ganze Platz noch in hellen Flammen. — Der Werth des Holzlagers soll über 600,000 Rthlr. betragen. (K. Z.)

Das 28ste Stück der Gesesammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

Nr. 3152. die Verordnung vom 18. Juli d. J., betreffend einige Abänderungen der Deposital-Ordnung vom 15. September 1783. Berlin, den 21. Juli 1849.

Debits-Comtoir der Gesesammlung.

Bekanntmachung.

Da eine bedeutende Anzahl von Personen, welche im vergangenen Jahre Beiträge zur freiwilligen Staats-Anleihe an hiesige Kassen eingezahlt haben, die von uns darüber aufgestellten Schuldverschreibungen noch nicht bei der Controle der Staatspapiere, Taubenstraße Nr. 30, in Empfang genommen hat, so bringen wir unsere diesfälligen Bekanntmachungen vom 30. November v. J., 13. Februar und 7. April d. J. hiermit in Erinnerung.

Berlin, den 19. Juli 1849.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Köhler. Knoblauch.

Die Ziehung der 1sten Klasse 100ter Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 1. August d. J. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selde.)
Halle, den 21. Juli.

Weizen	2 ½	5 ½	— 2	bis	2 ½	10 ½	— 2
Roggen	1	—	—	—	1	2	6
Gerste	—	28	9	—	1	1	3
Hafser	—	20	—	—	—	21	3

Magdeburg, den 21. Juli. (Nach Weispeln.)

Weizen	48	—	55	Gerste	24	—	26
Roggen	26	—	28	Hafser	16	—	20

Wasserstand der Saale bei Halle

am 22. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

am 23. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 21. Juli 53 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22 bis 23 Juli.

Zur Kronprinzessin: Hr. Hauptm. v. Chauvenay m. Fam. a. Potsdam. Hr. Gutsbes. v. Reben a. Hannover. Die Hrn. Partik. Spieß, Bode u. Hornbostel a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Friedmann u. Nige a. Berlin, Witte a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Gastgeber Ruprecht m. Fam. a. Eisenach. Die Hrn. Kaufm. Grelling a. Berlin, Schmidt a. Magdeburg, Manskopf a. Frankfurt, Kennebeck u. die Hrn. Lehrer Rebold u. Bluthgro a. Berlin.

Goldener Ring: Hr. Kaufm. Heinrichs, Hr. Mechan. Lobenstein u. Hr. Buchhalter Burchard a. Leipzig. Hr. Bau-Inspr. Rohne a. Erfurt. Hr. Lehrer Dietlein a. Wartburg. Hr. Holzhdtr. Zimmermann a. Regenstein.

Englischer Hof: Hr. Buchdruckereibes. Kühn a. Berlin. Hr. Partik. Schnabel a. Bessen. Hr. Director Maye a. Wien.

Goldenen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Müller a. Zwickau, Krüger a. Berlin, Schendorf a. Blankenburg. Hr. Gärtner Wühlbach a. Erfurt. Hr. Fabrik. Cohn a. Dessau. Hr. Inspr. Förster a. Nachen.

Stadt Hamburg: Hr. Gymn.-Oberlehrer Dr. Genhe a. Eisleben. Die Hrn. Kaufm. Spieler a. Hamburg, Dietrich a. Kassel, Duwe a. Braunschweig. Hr. Amtm. Görsch a. Spören.

Schwarzen Hår: Hr. Defon. Knorr a. Eilenburg. Hr. Geschäftsm. Rauch a. Ilmenau.

Goldene Äugel: Hr. Musik-Dir. Rein a. Burg. Die Hrn. Kaufm. Ruffley a. Neuchatel, Maurice a. Leulou, Schmelzer a. Offenbach.

Zur Eisenbahn: Hr. Major v. Zürgereleben a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Dffelder a. Rudelsstadt, Tannert a. Bamberg. Hr. Partik. Hamilius a. Berlin. Hr. Prof. Weber a. Bonn.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gastwirth Ferdinand Goldschmidt und dessen Ehefrau Friederike, geb. Herzer, zu Friedrichs-
schwerz gehörige, daselbst belegene und
unter Nr. 2 des Hypothekenbuchs von
Friedrichs-
schwerz eingetragene Wind-
mühle nebst dazu gehörigem Hause und
Kabeln, zusammen auf 1752 *Rp* taxirt,
nach Abzug der Lasten, und worüber die
Taxe nebst Hypothekenschein in unserer
Gerichtsflube einzusehen, soll auf
den 30. October d. J. Morgens 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wettin, den 16. Juni 1849.

Königl. Kreisgerichtskommission.

Bekanntmachung.

Die Nachlassmasse des am 25. Januar
1847 hieselbst verstorbenen Land- und
Stadtgerichts-Director Müller soll im
Wege des abgekürzten Concursverfahrens
an die bekannten Gläubiger ausgezahlt
werden.

Delitzsch, den 29. Juni 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Manny'schen Rittergute zu
Roitzsch sollen auf:

den 2. August d. J. Vormittags
10 Uhr

folgende Kupferne und hölzerne Brenner-
gefäße, als: eine Pfanne, 3 1/2 *Ca* schwer,
1 Blase, 1 Schlange mit Wasswärmer
und Helm, 1 Kühlfaß, 4 Maschbottige
u. s. w., gegen sofortige Zahlung gericht-
lich verauctionirt werden.

Delitzsch, den 18. Juli 1849.

Der D.-L.-Ger.-Referendar u. Kr.-G.-Secr.
Hübner.
v. c.

Höchst vortheilhafter Ankauf.

Ich beabsichtige den Verkauf der von
Herrn Harnisch hieselbst übernommenen
Lohgerberei, unmittelbar am Saalstrom,
inmitten der Stadt gelegen, nebst sämt-
lichen in gutem Zustande befindlichen Hause
und Nebengebäuden, sich zu jeder Fabrik-
anlage oder Getreidespichern eignend, aus
freier Hand zu verkaufen, und bit e Kauf-
lustige, sich deshalb mit mir in Correspon-
denz zu setzen.

Bernburg, den 20. Juli 1849.

C. Knochenhauer, Landrichter.

Daß ich mich als praktischer Arzt in
Wettin niedergelassen habe, erlaube ich
mir hiermit anzuzeigen. Meine Wohnung
ist das Haus des Herrn Actuarius Meyer.
Dr. Gerlach.

Die in Nummer 163 der Beilage zu dem Courier enthaltene anonyme Auffor-
derung zur Rechnungslegung über die von mir verwaltete Kasse des Vorsepann-Verein
eins rührt nicht, wie angegeben, von **vielen Mitgliedern** dieses Vereins, son-
dern, wie ich wohl weiß, von Jemand her, der noch nicht ein Mal Eigenthümer
der von ihm verwalteten Wirthschaft und sonach auch nicht Mitglied des Vereins
ist. — Ist es anders, so mögen sich die **vielen Mitglieder** nennen. —

Nicht in Folge jener unberechtigten Aufforderung also, sondern lediglich zur be-
ssern Beurtheilung der darin zugleich mit enthaltenen Verdächtigung meiner Geschäfts-
führung mache ich bekannt, daß ich in der letzten Versammlung des gedachten Ver-
eins dargethan, wie ich noch mit einer bedeutenden Summe gegen denselben im
Vorschuss war und daß ich mich bereit erklärt habe, Deputirten des neugewählten
Vorstandes Rechnung und Beläge in meiner Behausung vorzulegen, um sich hier-
von zu überzeugen.

Eine solche Ueberzeugung können sich noch jetzt die Beteiligte bei mir verschaf-
fen und sollte es mir lieb sein, wenn dies die Veranlassung würde, wieder zu mei-
nem gutmüthiger Weise vorgeschossenen Gelde zu gelangen. —

Eine weitere Erklärung werde ich auf **anonyme** Anzeigen nicht abgeben.

Carl Sasse.

Wahlmänner vom Saalkreis! wählt
den Pastor Fubel nicht. Er sagt das
neue Wahlgeseß ist schlechter als das alte,
und gerade das neue hat uns Bauern zu
unserm Recht verholten. Und paßt's sich
es denn vor einen Pastor, daß er so lange
von seiner Gemeinde geht? Fragt ihn ein-
mal, ob er für das Ministerium ist? Wenn
er ehrlich ist, so muß er sagen: Nein! —

Außer meinem vollständig assortirtem
Lager von Stabeisen, Stahl und Blech
empfehle

Schmiedehandwerkzeuge,
als: **Ambose, Sperrhörner, Ham-
mer, Schraubstöcke, Kluppen,**
Schmiedeformen u. zu billigen aber
festen Preisen.

Th. Richter,
neben der Post.

Beste engl. Rußkohlen bei

Th. Richter.

Wettiner Steinkohlen, à Tonne
1 *Rp* 15 *Ag*, vom neuen Schacht (Verle-
berg) stets vorräthig bei

Th. Richter.

Steinkohlen, außerlesen zum **Plät-
ten** für die **Damen**, empfiehlt

Th. Richter.

**Gute reife abgebeerte Sauer-
Firschen** kauft zum höchsten Preise
Carl Brodtkorb in Halle.

**Heute Nachmittag 2 Uhr u.
folg. Tage Fortsetzung der De-
ckert'schen Auctio.**

Brandt,

Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.

Ein junger, vermögender, unabhängi-
ger Kaufmann sucht eine gebildete Lebens-
gefährtin. Vermögen wird nicht bean-
sprucht. Gürtige Offerten bittet man un-
ter der Chiffre J. C. H. franco in der
Expedition des Couriers abzugeben.

1000 *Rp* werden sofort gegen pupilla-
rische Sicherheit auf ein ländliches Grund-
stück zu leihen gesucht. Gefällige fran-
kirt Offerten unter der Chiffre X. Z. 47.
nimmt die Redaction des Couriers ent-
gegen.

Weinflaschen kauft

Friedr. Kühl.

Ein leichter einspanniger Leiterwagen
ist zu verkaufen in Halle, Magdeburger
Chaussee Nr. 3.

Gute reife Sauerfirschen ohne Stiele
kaufen

Sichler & Börsch
in Halle a/S.

Ein 3jähriger Zuchtbulle (Schweizer
Rasse) steht zu verkaufen bei Reußner
in Gödewitz bei Salzmünde.

Ein gelernter Gärtner wünscht gern
Beschäftigung, wohnhaft am Markt Nr.
818.

250 Klaftern Kiefern-Scheitholz, 3'
lang, welches sich vorzüglich gut zu Sta-
ken eignet, à Klafter 5 *Rp*, Birken-
Scheitholz und Eichen-Scheitholz, à Klaf-
ter 6 *Rp*, 200,000 vollzählige Splint,
à 1000 15—18 *Ag*, mehrere Mühlen-
ruthen, à Stück 16—18 *Rp*, verschie-
dene Sorten Bretter, Laten, fichtene und
eichene Bohlen sind zu verkaufen beim
Holzhändler L. Huth
in Duellendorf.

Geschäfts-Veräußerung.

Ein reinliches Geschäft, in einer freundlich gelegenen, Schifffahrt und Handel treibenden Stadt der Provinz Sachsen, zu dessen Annahme, mit dem Hause, etwa 3000 *R* gehören, soll Veränderung halber sofort und unter günstigen Bedingungen käuflich überlassen werden.

Herr Franz Laage, Firma: Schrader & Comp., in Halle wird die Güte haben, auf frankirte Anfragen das Nähere darüber mitzutheilen.

Wichtige Karte.

In der Kümmlerschen Sort.-Buchh. in Halle und bei A. Vossler in Cönnern ist zu haben:

Karte von Nord-Ost-Frankreich, West-Deutschland, Süd-Holland und Belgien, herausgegeben von F. A. v. Willeben (Major im großen Generalstabe). 16 Blätter im Maßstabe von $\frac{1}{400000}$, ergänzt und berichtigt bis auf die Gegenwart, color. 6 $\frac{1}{2}$ *R*, schwarz 6 *R*. Sie besteht aus folgenden Sectionen:

1. Titel.	2. Rotterdam.	3. Münster.	4. Hannover.
5. Lille.	6. Brüssel.	7. Cöln.	8. Frankfurt.
9. Paris.	10. Rheims.	11. Metz.	12. Stuttgart.
13. Orleans.	14. Troyes.	15. Straßburg.	16. Ulm.

jede Section ist auch einzeln für 15 *Sgr.* zu haben, und machen wir besonders auf die Sectionen, West-Deutschland enthaltend, aufmerksam.

Verlagshandlung von Carl Heymann in Berlin.

Alle Diejenigen, welche noch etwas an die Handlung der verstorbenen Wittwe Range verschulden, fordere ich dringend auf, ihren Verpflichtungen schleunigst nachzukommen, da die Nachlassregulierung binnen Kurzem erfolgen, und die Reste dann gerichtlich eingezogen werden. Der Vormund der Range'schen Kinder.
A. Nebert.

Bei N. Mühlmann in Halle (Brüderstraße Nr. 202) erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ahlfeld, Fr., Trost und Mahnung in den Tagen der Cholera.
Drei Predigten

gehalten an den Sonntagen des Monats Junius 1849. in Umschl. geheft. (3 $\frac{1}{2}$ Bog.) 6 *Sgr.*

Döllnitzer Gose.

Um möglichen Uebervortheilungen, namentlich gegen Kranke und Wiedergesunde, entgegen zu treten, bringt die Unterzeichnete hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr Schmidt am oberen Leipziger Thore zur Abgabe von reiner Döllnitzer Gose in Flaschen, also ohne alle Beimischung von Wasser oder andern Weisbieren, sich verbindlich gemacht hat. Die Brauerei zu Döllnitz.

Beachtungswerth! Carminativ

oder bitterer Liqueur,

ein unübertreffliches Mittel, welches gegen die Angriffe der Cholera schützt, den Magen stärkt, verlorenen Appetit hervorruft &c. Die Gebrauchsanweisung besagt das Nähere und ist derselbe in versiegelten Flaschen zu 25 *Sgr.* und 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, kleinere zu 12 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, bei Unterzeichnetem zu haben, und halten für jetzt Lager davon:

- 1) Herr Seilermeister Heinicke in Halle, am Klaussthor Nr. 2155.
- 2) Herr Carl Ritter in Merseburg, in der Delgrube.

W. S. Wendeborn in Halle a/S., Neumarkt Nr. 1341.

Der mir von Herrn Wendeborn zur Prüfung übergebene Liqueur ist nach dem mir mitgetheilten Recepte ein vortreffliches magenstärkendes Mittel, welches, mäßig genossen, die Verdauungsorgane vor den Angriffen der Cholera zu schützen im Stande ist, wie überhaupt bei Verdauungsbeschwerden ausgezeichnete Dienste nicht versagen wird.

Halle, den 26. Juni 1849.

(L. S.) Dr. Tiefstrunk,
prakt. Arzt u. Wundarzt hier selbst.

Frischer Kalk

Donnerstag und Freitag den 26. und 27. Juli in der Siebigensteiner Amtsziegelei.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittkind.

Heute Nachmittag von 4 Uhr an **Carstenconcert** von Geschwister Drechsler.

Frischer Kalk den 26. Juli in der Rirchnerschen Ziegelei am Klaussthor.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben zeige ich meinen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Mücheln, am 21. Juli 1849.

Der Rechtsanwalt Köser.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meines Sohnes Siegmund und mit der ältesten Tochter des Herrn J. S. Löwenberg in Prenzlau zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Halle a/S., den 20. Juli 1849.

A. Simon.

Als Verlobte empfehlen sich

Ida Löwenberg.

Siegmund Simon.

Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir fern von der Heimath — den frohen Tag unserer Verbindung. Dies unsern Freunden und Verwandten im Vaterlande zur Nachricht.

London, den 7. Juli 1849.

Heinrich Brüggmann aus Leipzig.
Auguste Brüggmann,
geb. Rudo aus Preßsch bei Wittenberg.

Todes-Anzeige.

Auch unser zweiter Sohn und Bruder, der sonst so starke, kraftvolle Paul, welcher mit dem Begräbnistage seines ältern Bruders der Krankheit erliegen mußte, ist uns in voriger Nacht, siebzehn Jahre alt, nach vierzehnwöchentlichen schweren Leiden der Schwindsucht durch den unerbittlichen Tod entrisen worden.

Um stilles Beileid bittend widmen wir diese Nachricht allen unsern Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne.

St. Petersburg bei Halle, den 22. Juli 1849.

Der Pastor Philipp mit Frau und Kindern.

Deutschland.

Halle, d. 23. Juli, Abends 5 Uhr. Als an der Cholerera verstorben sind amtlich angemeldet:

Den 15. Juli	1 Person,	
= 16.	= 11	=
= 17.	= 8	=
= 18.	= 5	=
= 19.	= —	=
= 20.	= 3	=
= 21.	= 4	=

Stettin, d. 21. Juli. Der General Lamoricière kam heute hier an und schiffte sich auf dem „Wladimir“ nach St. Petersburg ein.

Wien, d. 19. Juli. Die Wiener Zeitung meldet heute: „Nach Privatberichten aus Nagy Igmand von vorgestern und aus Pesth vom 16ten hatten die Magyaren am Sonntag bei Waizen (wie schon erwähnt) wieder einen verzweifelten Versuch gemacht, um sich durchzuschlagen. Sie warfen sich mit Ungeflüm auf eine Abtheilung der russischen Armee, welche unter Oberbefehl des Marschall Paskewitsch steht. Die Russen zogen sich Mittags bis Duna-Rees zurück. Allein am rechten Ufer der Donau operirten die kaiserl. Truppen über die Donau, und die Division Ramberg brach gleichzeitig von Pesth auf, so daß sie sich, von allen Seiten umgangen, mit bedeutendem Verlust wieder gegen Komorn zurückziehen mußten.“ Der Soldatenfreund berichtet über dieselben Kriegereignisse nach einer zuverlässigen Mittheilung: „Einem Theile der vor Komorn konzentrirten Insurgenten-Armee ist es gelungen, vom rechten auf das linke Donauufer zu übersehen, nachdem es den Führern dieses Corps klar geworden war, daß jeder Durchbruchversuch durch die cernirenden vereinigten kaiserlichen Truppen am rechten Donauufer, wodurch eine Verbindung mit dem Aulischen Insurgentencorps am Plattensee beabsichtigt wurde, und auf der großen Schütt vergebens gewesen. Die Insurgenten haben am 15ten denselben Versuch bei Waizen wiederholt, wurden aber auch hier von den kaiserlich russischen Truppen und der Division Ramberg blutig zurückgeschlagen und versuchten nun in nordöstlicher Richtung gegen Spoly Sagh vorzudringen. Um jedes weitere Vorrücken derselben zu verhindern und um die bereits pazifisirten Gegenden zu schützen, hat der Marschall Fürst Paskewitsch mit dem Theile seines Armee-Corps, welches bei Waizen und bei Erlau steht, die entsprechenden Bewegungen vorgenommen. Um aber auch den Insurgenten jede Möglichkeit zu benehmen, die Theiß zu gewinnen und zu übersehen, ist der kaiserlich russische General Sacken mit einem Corps, welches aus Galizien über Stry bereits in Ungarn eingerückt ist, gegen Miskolcz beordert. Durch diese Bewegung der Insurgenten ist das Aulische Corps exponirt und dürfte um so gewisser aufgerieben werden, als durch Feldzeugmeister Nugent auch Kesthely am Plattensee und Großkanisa, durch die Hauptarmee aber Stuhlweissenburg besetzt worden ist. Die Stellung des Banus am Franzenskanal war eine so treffliche und feste, daß jeder Versuch des Insurgentenführers Bem, gegen Peterwardein vorzudringen, um diese Festung zu entsetzen, hoffnungslos blieb, und der tapfere Ban, welcher guten Muthes ist, hat am 13. d. gegen Theresiopel, wo sich an 30,000 Insurgenten konzentriert befinden, die Offensive ergriffen.“ Ein Reisender, welcher am 16. Neutra verlässt, berichtet im Figyelmezó, daß jene Stadt vom kaiserlichen Militär besetzt sei. Nach einem Gerüchte, daß sich die

Insurgenten aus Komorn näherten, wurde sogleich recognoszirt, worauf sich herausstellte, daß die Insurgenten zwar ihr Lager verlassen, aber sich nicht nach Neutra, sondern am linken Donau-Ufer nach Gran gezogen hatten. Bei Nagy-Maros trafen sie auf die russischen Hülfsstruppen und wurden von denselben (wie oben besagt) nach Komorn zurückgeschlagen, wo, nach einem Gerüchte, das jedoch dem „Lloyd“ übertrieben scheint, 21,000 Honveds frank liegen sollen; sie wollten daher, da dort ohnehin großer Mangel an Ärzten und Medicamenten ist, dort nicht bleiben und wendeten sich nach den Bergstädten, wo sie, wie der Figyelmezó meint, mit der vom General Sack angeführten Abtheilung zusammentreffen dürften. Nach demselben Journale ist Fürst Paskewitsch mit 120 Kanonen in Pesth eingerückt; daseibst sollen drei hochgestellte Damen, welche der Rebellion Vorschub leisteten, arretirt worden sein, um nächsten vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Aus dem Bivouak bei Komorn wird der „Presse“ vor den oben gemeldeten Gefechten geschrieben: „Die festen Stellungen, welche unsere Truppen eingenommen haben, riesen unter Görgey's Truppen, die sich nun wirklich eingeschlossen sehen, viele Muthlosigkeit hervor. Die Insurgenten werden immer mehr und mehr beengt, es mangelt ihnen bereits, nach Aussagen von Ueberläufern, an Fourage und Lebensmitteln. Vorpostengefechte finden auf verschiedenen Punkten der Kette beinahe täglich statt. Die Besatzung feuert aus Kanonen des schwersten Kalibers fast ununterbrochen, aber ohne Erfolg, da die Kugeln unsere Positionen nicht erreichen können. Man glaubt, Görgey werde, um sich durchzuschlagen, noch einen tollkühnen Versuch wagen, der aber nicht leicht gelingen dürfte. Unsere Vorsichtsmaßregeln sind verdoppelt, die Vorposten und Reserven verstärkt, die Truppen in Bereitschaft, um auf den ersten Alarmschuß in das Gewehr treten zu können. Unser Dienst ist daher sehr anstrengend. Wir erwarten täglich Verstärkungen an schwerem Geschütz, welches uns die Russen bringen sollen. Die Brücken-Bestandtheile sind bereits in transportablen Zustand gesetzt; auch sollen einige Dampfschiffe mit Kanonen und Mörsern armirt werden, um Bresche in die Festungswerke zu schießen. Die nächsten Tage müssen jedenfalls Wichtiges bringen. Die Einwohner der hiesigen Gegend sind gutgesinnt und versichern, der Insurrection nur Folge geleistet zu haben, weil es die Gewalt forderte. Wir werden überall freundlich begrüßt, nach Möglichkeit gut bewirthet und von Glückwünschen begleitet.“

Franzreich.

Paris, d. 19. Juli. Nach dem „National“ ist der Prinz von Canino (Charles Bonaparte, Sohn Lucians), Expräsident der römischen constituirenden Versammlung, am Donnerstage zu Orleans, wo er aus Marseille auf seiner Reise nach Paris eingetroffen war, in Folge ministeriellen Befehls verhaftet worden. Der „National“ will wissen, daß man ihn nach dem Schlosse Ham senden werde. Andererseits schreibt man aus Bourges, daß der Prinz von Canino am 17. durch diese Stadt gekommen sei, um sich über Orleans, Chartres, Evreux (also mit Vermeidung von Paris) und Havre nach America zu begeben. Die Regierung habe ihn ermächtigt, mit einer Anzahl von Italienern, die ihn begleiteten, den Landweg durch Frankreich einzuschlagen, um sich in einem französischen oder englischen Hafen einzuschiffen.

Das „Journal des Debats“ bespricht heute in einem längeren Artikel die letzten Ereignisse in Baden und erwähnt zum Schlusse der in deutschen Blättern lautgewordenen Gerüchte,

wonach beabsichtigt würde, das Großherzogthum Baden zu theilen oder dem deutschen Reiche einzuverleiben. Nach seiner Ansicht würde, sobald es sich darum handelt, das Großherzogthum als Staat zu vernichten, um es von der Revolution zu heilen, die Frage nicht mehr eine rein deutsche sein, sondern zur europäischen werden, da nicht Deutschland allein, sondern Europa, wie es beim wiener Congresse vertreten war, die Existenz des Großherzogthums gewährleistet habe. Deutschland werde daher einen Schritt, wie den in Rede stehenden, schwerlich wagen, ohne zuvor die beim wiener Congresse beteiligten Mächte darüber genügend zu Rathe gezogen zu haben.

Strasburg, d. 18. Juli. Die Polizei setzt ihre strengen Maßregeln gegen die deutschen Flüchtlinge fort und bringt mit maßloser Unerbittlichkeit auf ihren Abzug. Seit vorgestern findet denn auch eine allgemeine Auswanderung derselben Statt, so daß in wenigen Tagen von den Resten der deutschen Freiheitskämpfer nichts mehr bei uns zu bemerken sein wird. Friedrich Hecker verläßt morgen mit seinem Begleiter Schönberger unsere Stadt und begiebt sich unmittelbar wieder nach Amerika. Seine drei Kinder reisen mit ihm, während seine Frau und seine übrige Familie in vierzehn Tagen ihm nachfolgen werden. Die wenigen Tage, welche er hier zubrachte, waren fast ausschließlich seiner Familie gewidmet. Er kehrt nach der neuen Welt mit der Ueberzeugung zurück, daß es um die Freiheit

Deutschlands für lange Zeit geschehen ist und daß die unlaute- ren social-communistischen Grundsätze, welche die Erhebung Deutschlands zu ihrem Eigennutze ausbeuten wollten, an der Niederlage Schuld sind, welche die redlichen Strebungen der wahren Vaterlandsfreunde erlitten. Hecker eilt trostlos und enttäuscht über das Meer, wo er seinen Kindern eine neue Heimath zu gründen hofft. Es werden ihm Tausende aus Deutschland folgen. (K. 3.)

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 7. Juli e. wurden befördert 336,704 Personen.
Vom 8. bis incl. 14. Juli e. incl.
1650 Personen aus dem Zwischenverkehr 14,086 Personen.
Summa 350,790 Personen.

Kunst-Nachricht.

Mittwoch, den 25. Juli,

Versammlung der Singakademie

im Saale zum Kronprinzen Abends 6 Uhr.

Geübt wird: Judas Maccabäus, Oratorium von Händel.
Um recht zahlreiche Theilnahme, insonderheit derer, die beim letzten Concert mitwirkten, bittet Rob. Franz.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Postsecret. Kleinberg in Berlin, nebst 1 Pappkasten in Pap. H. A. K. 10 Loth schwer. 2) An Hrn. Verwalter Chr. B. Schink in Weissenfels. 3) An Hrn. F. E. Schmidt in Schraplau. 4) An Hrn. Kleiderfabrik Hartig in Halle. 5) An Hrn. Dr. Bahrt in Köpzig. 6) An Hrn. Gastwirth Wende in Halle. 7) An Hrn. Schulz in Berlin. 8) An Hrn. Archid. Eduard Beed in Magdeburg. 9) An Hrn. M. Bökkel in Cassel. 10) An Hrn. Wilh. Kuhn in Apolda. 11) An Hrn. Bauinsp. Schelle in Minden. 12) An Hrn. Glaserges. Herrm. Winzer in Erfurt. 13) An Hrn. Gefreiten F. Schäffer 4te Esk. 1sten G. Ul.-Reg. in Potsdam. 14) An die Wittwe Kupfer in Merseburg. 15) An Frau Past. Taube in Güstow. 16) An den Instrumentspieler Ferd. Hüffner in Schl. Heldrungen. 17) An den Müllerges. F. Aug. Wagner in Treuenbrieken. 18) An Fr. Anna Ringner in Halle a/S.

Halle, den 23. Juli 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des zu Siebichenstein verstorbenen Eisengießereibesizers August Theodor Ferdinand Felber, dessen Schulden den Aktivnachlaß nach dem eingereichten Inventarium um 11483 Rth 3 ¹/₂ 6 ²/₃ übersteigen, ist durch Verfügung vom 6. Februar d. J. der Konkurs eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 5. September d. J.

Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wiemśzewski, an Gerichtsstelle hierselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen der hiesigen Rechtsanwälte, von denen ihnen bei etwaiger Unbekanntschaft die Herren Justizrath Quinque, Riemer u. Ebmeier in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu beschleunigen, bei unterlassener Anmeldung und beim Ausbleiben im Termine aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird.

Halle a/S., den 12. Mai 1849.
Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.
v. Koenen.

Die Salzwirker-Brüderschaft beabsichtigt 16 Stück neue Leichenmäntel machen

zu lassen und an den Mindestfordernden zu verlicitiren. Hierauf Reflectirende werden hierzu Mittwoch den 25. Juli Nachmittags 3 Uhr in die Wohnung des unterzeichneten Vorstehers eingeladen.

Halle, den 23. Juli 1849.
Christian Lincke, alte Markt Nr. 695.

Frischer Kalk

Mittwoch den 25. Juli in der Ziegelei zu Trotha.

Vor Kurzem erschien und ist vorrätbig bei **H. W. Schmidt, Ranni-sche Strasse Nr. 497:**

Dr. Aug. Garcke, Flora von Nord- und Mittel-Deutschland. Zum Gebrauche auf Exkursionen in Schulen und beim Selbstunterricht. Preis 1 Rth.

Feinstes französisches Jagd- und Scheiben-Pulver, so wie alle Sorten bestes deutsches Schieß- und Spreng-Pulver;
Schroot, Zündhütchen, Ladepfropfen, Blei, Musketen-Kugeln und Posten;
Patronen zum Scheibenschießen und Greziren,
empfehlen billigst **W. Fürstenberg.**

Einen geübten und zuverlässigen Ex-petienten sucht
der Rechtsanwalt Göbcke in Halle.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.